

Rates vor seinem Parteileitung eingeschätzt, daß es im Bereich des Verkehrs- und Straßen Wesens sowie der Wasserwirtschaft in dieser Beziehung Mängel gibt. Die große Bereitschaft der Bürger zur Beseitigung besonders schlechter Wege- und Straßenverhältnisse wird völlig ungenügend genutzt.

Die weitere Verbesserung der Arbeit mit den Eingaben hängt wesentlich davon ab, daß der Staatsapparat nicht alles allein löst, sondern sich auf die gewählte Volksvertretung, die Kommissionen und darüber hinaus auf breite Kreise der Bevölkerung stützt; Vorschläge, Hinweise, Kritiken oder aufgeworfene Probleme sollten viel häufiger öffentlich behandelt werden. Dazu gehört, wichtige allgemein interessierende Fragen öffentlich zu beantworten. Dadurch können oft auch viel leichter Lösungswege gefunden werden. Aus der Diskussion erwächst bei den Bürgern Einsicht in die gesellschaftlichen Zusammenhänge, und daraus wiederum neue Initiative.

Es entwickelt sich dabei gleichzeitig sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Die Beratung von Anliegen einzelner Bürger durch Kollektive, bestimmte Gruppen oder in der Öffentlichkeit ist nicht zu unterschätzen. Sie hat schon wiederholt die Bereitschaft vieler Bürger zur Mitarbeit geweckt und gefördert. Gerade bei der Klärung solcher Probleme, wie der Unterbringung der Vorschul- und der Kleinkinder in Kindergärten und Kinderkrippen, zum Beispiel auch bei der Erfassung, Auslastung, Verteilung und bei der Instandhaltung von Wohnungen, sollte die Öffentlichkeit stärker einbezogen werden. Es gibt gute Erfahrungen vieler Städte und Gemeinden auf diesem Gebiet, die verallgemeinert werden sollten. Ein kameradschaftliches Verhältnis der Zusammenarbeit mit den

Werkträgern, in welcher Form auch immer, ist das A und O der Arbeit in Staat und Wirtschaft. Dabei entwickeln sich die Talente und Fähigkeiten der Menschen.

Komplexe Arbeit erforderlich

In unserem sozialistischen Staat stimmen die persönlichen Interessen der Bürger mit den gesellschaftlichen Erfordernissen objektiv überein. Dadurch nehmen auch einzelne Eingaben immer mehr den Charakter eines gesellschaftlichen Anliegens an. Daraus erhöht sich wieder die Verantwortung der Staats- und Wirtschaftsorgane für die gewissenhafte Bearbeitung der Eingaben. Deshalb ist jedes ressortmäßige Herangehen zu überwinden. Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und Information der Bürger über alle staatlichen Entscheidungen sind dazu unerlässlich.

Das setzt wiederum wirkungsvolle politisch-ideologische Arbeit voraus. Wie notwendig sie ist, bestätigt sich in der Stadt Dresden: Durch gute Überzeugungsarbeit konnte im Dresdener Transformatoren- und Röntgenwerk erreicht werden, daß sowohl Mittel des Betriebes als auch der Stadt für die Schaffung neuer Kindergärten, für die Poliklinik und für den Bau einer 900 Meter langen neuen Straßenbahnstrecke bereitgestellt wurden. Damit wurde den Wünschen vieler Werkträger Rechnung getragen. Durch die Verlängerung des Straßenbahngleises konnte den im Betrieb Beschäftigten zum Beispiel der Anmarschweg zur Arbeit um fast einen Kilometer verkürzt werden. Die Genossen des Rates der Stadt hatten ihre Eingaben aufgegriffen, sich mit der Leitung des Betriebes in Verbindung gesetzt und schließlich erwirkt, daß ein Vertrag mit dem Betrieb abgeschlossen werden konnte.

was du dort hinten siehst, das sind Hunderte Enten unserer LPG. Die werden für die Mast aufgezogen und von unseren Bäuerinnen gut betreut. Und eine Konsumverkaufsstelle haben wir uns gebaut, darum würde man uns in so manchem Ort beneiden. Überhaupt sind die Birkhausener tüchtige Leute. Sie arbeiten kameradschaftlich zusammen und einer steht für den anderen ein.“

DER LERER HAT DAS WORT

Der kleine, etwas untersetzte Genosse, der so spricht, ist Otto Bergner. Sorgfältig beachtet Genosse Manfred Schramm, was ihm das Parteimitglied Otto Bergner von seinem Dorf und den Menschen weiter berichtet: „Otto, so sagen die Einwohner manchmal zu mir, du mußt an den Staatsrat schreiben, damit uns geholfen wird. Warum sollen wir denn an den Staatsrat schreiben? Haben wir nicht Kraft genug, die Probleme in unserem Dorf selbst zu lösen, sage ich dann. Aber manchmal, Genosse

Kreissekretär, wenn es nicht so recht vorwärtsgeht in unserem Dorf, denke ich für einen Augenblick, wir Birkhausener sind ein wenig ausgeklammert. Dreh dich nur einmal nach links und du wirst merken, was wir meinen. Dort steht nämlich unsere Konsumverkaufsstelle, die wir in angestrenzter Arbeit ausgebaut haben. Nun ist sie seit Monaten geschlossen. Selbst das Brot müssen wir uns kilometerweit aus dem Nachbarort holen. Können wir das unseren Bürgern länger zumuten? Glaube ja nicht, daß